Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 109/110 (1937)
Heft: 13: Sonderheft für Holzverwertung

Artikel: Zwei einfache Holzbauten in und bei Zürich
Autor: Winkler, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-49018

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abb. 3 und 4. Werkstatt und Schlafraum im Tagesheim.

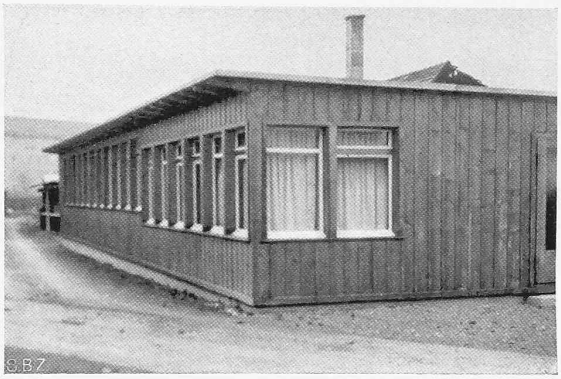


Abb. 2. Das Tagesheim in Zürich, Werkstattseite.

Zwei einfache Holzbauten in und bei Zürich

Von Dipl. Arch. R. WINKLER, Zürich

Die beiden hier gezeigten Holzbauten haben das gemeinsam, daß sie bei geringstem Aufwand doch recht behaglich zu bewohnen sind. Sie unterscheiden sich in konstruktiver Hinsicht dadurch, dass das Arbeitslager auf der Waldegg ein konsequent durchgeführter Elementenbau ist, bei dem alle Teile verschraubt und demontabel sind, während beim Tagesheim für jugendliche Erwerblose ungleich lange und breite Bretter nach den jeweiligen Bedürfnissen abgelängt und genagelt wurden.

Im Winter 1934/35 wurde das **Tagesheim mit Notquartier** (Abb. 1 bis 4) an der Pflanzschulstrasse in Zürich 4 erstellt. Der Holzbau wurde im dicht bevölkerten Außersihlquartier von den Behörden bewilligt, weil es sich hier um ein soziales Hilfswerk mit provisorischem Charakter handelt, und weil die Baustelle auf einer Parzelle liegt, wo die Baulinien- und Quartierplanverhältnisse noch nicht völlig abgeklärt sind. Trotz diesen Verhältnissen mußten die Werkleitungen normal ausgeführt werden, was den Bau wesentlich verteuerte, da die Leitungen für Wasser und die Kanalisation rd. 25 m lang sind. Sämtliche Arbeiten auf der Baustelle wurden durch den freiwilligen Arbeitsdienst unter Zuziehung je eines Facharbeiters ausgeführt. Das Fundament wurde betoniert, der Ueberbau besteht aus einem beidseitig verschalten Holzständerbau. Die äußeren Bretter sind nur geheftet und durch die genagelten Deckleisten gehalten. Diese Anordnung wurde zur Schonung des Materials bei einem Abbruch getroffen. Decken und Böden sind, sofern nicht ausbetoniert, mit einer korkbestreuten Dachpappe isoliert. Die Wände haben doppelte Dachpappeneinlagen, die Dachhaut ist ein Kiesklebedach. Die grossen Südwestfenster haben Doppelverglasung erhalten. Das Haus wird durch drei bewegliche Petrolvergaser geheizt. Die Isolation gegen Kälte ist genügend, dagegen musste nachträglich eine Dachberieselung ausgeführt werden, da die grosse Fensterfläche und die verhältnismässig einfache Dachkonstruktion der nachmittäglichen Sommerhitze zu starken Durchlass gewährten. Die Innenwände wurden z. T. mit Fastäfer, z. T. mit Sperrholzplatten verkleidet, die Decken sind durchwegs mit Xylotinplatten verschalt. Die Holzbalkenlagen in den Nebenräumen wie Küche, Vorplatz und Waschraum sind mit Dachpappe isoliert und ausbetoniert. Der Zementüberzug ist mit einem Drahtgeflecht armiert.

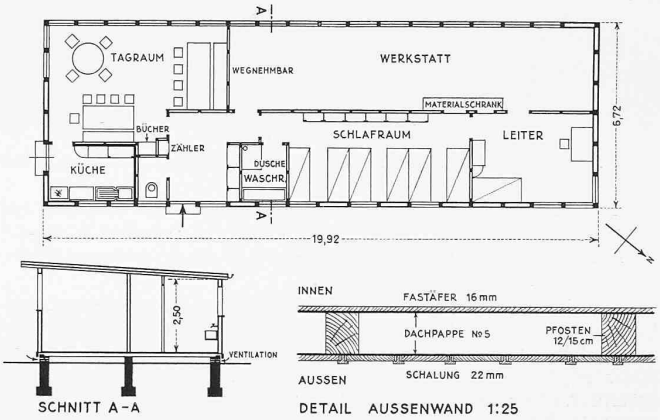


Abb. 1. Tagesheim mit Notquartier, Grundriss und Schnitt 1 : 250.

Die Bauzeit betrug sechs Wochen. Die Totalkosten kamen auf 21 000 Fr. zu stehen bei einem Inhalt von 360 m³, was einem Preis von 50 Fr./m³ entspricht.

Die Wohnbaracke des freiwilligen Arbeitsdienstes (Abb. 5 bis 8) auf der Waldegg bei Zürich wurde im Frühling 1936 erstellt. Hier handelte es sich darum, ein Unterkunftshaus zu schaffen, das nach beendigten Arbeiten des Arbeitsdienstes leicht zu demontieren und an einem andern Ort wieder aufzustellen sein wird. Dieses Erfordernis hat den Preis der Zimmerarbeit um rd. 25 % erhöht. Grössere Präzision als beim genagelten Holzhaus, mehr Abfälle an Material, die Verwendung von nur herzgetrenntem Holz und die Beschläge bedingten und rechtfertigten diese Erhöhung. Die Zimmerarbeiten hat die Firma Locher & Co. ausgeführt, während die übrigen Arbeiten vom freiwilligen Arbeitsdienst geleistet wurden.

Der Abstand der Ständer von 2,40 m hat sich aus den Raumgrössen ergeben. Jedes Feld der Aussenwandtafeln besteht aus zwei Elementen, eines mit und eines ohne Fenster. Die vollen Tafeln haben eine innere und eine äussere Schalung mit Hohlraum und einer Dachpappeneinlage; den äussern Lagen ist unter einer breiten Deckleiste Spiel zum Arbeiten gegeben. Das Dach

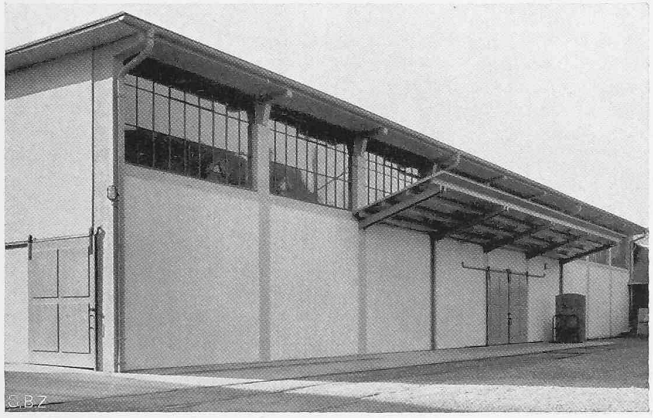


Abb. 2. Wollmagazin Hardturm, Zürich, Arch. A. H. STEINER, Zürich.

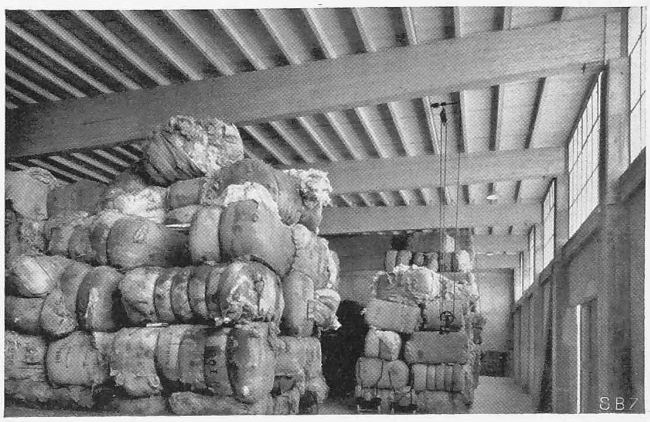


Abb. 3. Die Hetzerbinder des Daches.

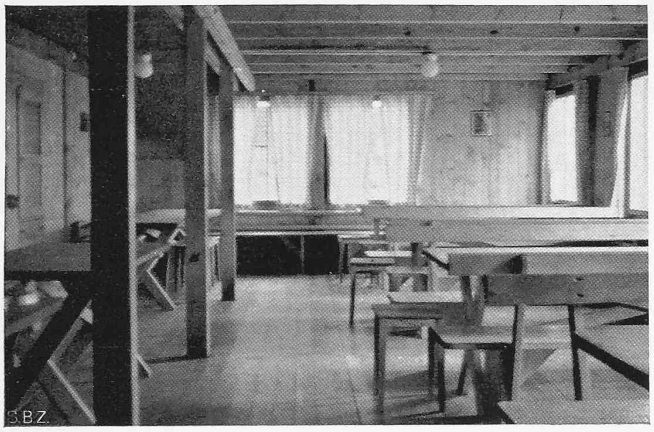


Abb. 8. Ess- und Wohnraum im Erdgeschoss.
Abb. 9 (rechts). Schlafraum im Obergeschoss.

Abb. 7. Wohnbaracke Waldegg. Arch. R. WINKLER, Zürich

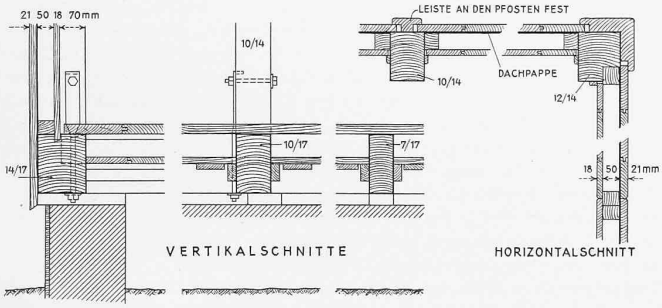


Abb. 6. Einzelheiten der Holzkonstruktion. — Masstab 1 : 20.
System Locher & Cie., Zürich.

Abb. 5 (rechts). Wohnbaracke des freiwilligen Arbeitsdienstes auf der Waldegg; Grundrisse und Schnitt. — Masstab 1 : 250.

ist mit einer Doppeltafel isoliert und mit Welleternit gedeckt. Die Möglichkeit der Querlüftung in fast allen Räumen hat die Hitze auch an wärmsten Tagen erträglich gemacht. Die Fenster der Wohnräume sind doppelverglast. Auch hier wurden die Böden der Räume mit Wasserzapfstellen ausbetoniert. Diese Wohnbaracke ist mit einem Holzherd ausgerüstet (System Stirnimann, Bünzen, Aargau), der zugleich Kessel der Zentralheizung ist und das Boilerwasser erwärmt. Die Bauzeit betrug einschliesslich Werkstattarbeit der Zimmerarbeit 40 Tage. Das Haus umfasst 1000 m³ umbauten Raum, die Gesamtkosten stellten sich auf 40 000 Fr., der Preis nach S. I. A. auf 35 Fr./m³.

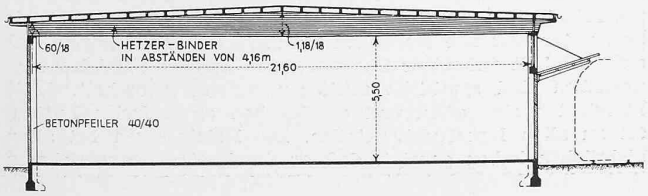
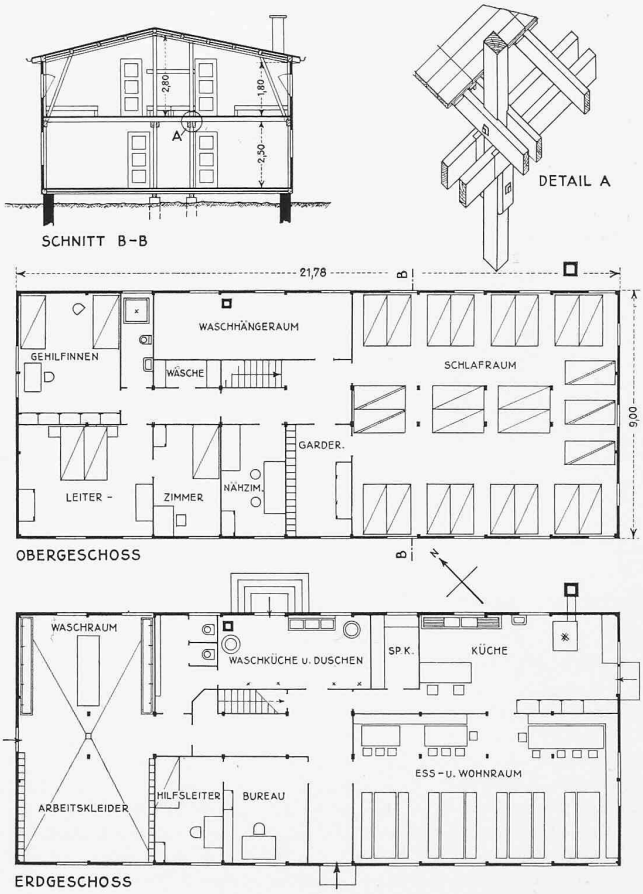


Abb. 1. Querschnitt 1 : 300 des Wollmagazins.



Wollmagazin Hardturm Zürich

Von Dipl. Arch. A. H. STEINER, Zürich

Die Bauaufgabe bestand in der Errichtung eines nach Möglichkeit stützenlosen Stapelraumes für Wollballen; sein Fassungsvermögen sollte maximal ausgenützt werden können. Um eine Beeinträchtigung der umliegenden Fabrikanlage und der Wohnhäuser nach Möglichkeit zu vermindern, musste die den 22 m breiten Raum überspannende Dachkonstruktion das äusserste Mindestmass an Bauhöhe erhalten. Eine genaue Prüfung in wirtschaftlicher und konstruktiver Beziehung führte dazu, einem massiven Holzbalken in Hetzerkonstruktion gegenüber anderen Möglichkeiten den Vorzug zu geben. Mit 22 m Spannweite von Auflager zu Auflager ist es der weitestgespannte gerade Holzbalken in der Schweiz. Konstruktion und Ausführung der Balken besorgte die Firma W. Stäubli, Ing., Zürich. Die massiven Balken bieten den weiteren Vorteil, lästige Staubablagerungen in der offenen Dachkonstruktion zu verhindern. Die Ueberdachung ruht auf Eisenbetonpfeilern in einem Abstande von 4 m. Eine erforderliche Verbreiterung des Auflagers wurde durch unterschobene Eichenbohlen erreicht. Das Dach besteht aus einer Holzschalung mit Kiesklebebelag. Die eine Längsseite (Geleiseanschluss), durch Eisenfenster beleuchtet, dient als Verkehrsgang, die Strassenseite, mit Lüftungsklappen versehen, ist Reklamewand.